Predigt

Thematisierung der Missionierung und Evangelisierung am Beispiel des Pater Werenfried van Straaten, im Zusammenhang mit der verfolgten und unterdrückten Kirche.

Die Bekehrung des heiligen Apostel Paulus und die darauf folgende Beauftragung der Missionierung durch die Taufe ist kein Einzelfall. Auch der Missionsauftrag den Jesus an die Apostel gerichtet hat: „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“, ist nicht nur den Aposteln vorenthalten. Viel mehr gilt der Auftrag der Missionierung und Evangelisierung uns allen die getauft sind, wie es die Geschichte des heiligen Apostel Paulus zeigt.

Das 2. Vatikanische Konzil bekräftigt diesen Auftrag im Kapitel „Der gesamtkirchlichen Missionshilfe“, indem es heißt: „Als Glieder des lebendigen Christus, durch Taufe, Firmung und Eucharistie ihm eingegliedert und gleichgestaltet, ist allen Gläubigen die Pflicht auferlegt, an der Entfaltung und an dem Wachstum seines Leibes mitzuwirken, damit dieser so bald wie möglich zur Vollgestalt gelange. Deshalb mögen alle Kinder der Kirche ein lebendiges Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Welt besitzen, eine wahrhaft katholische Gesinnung in sich hegen und ihre Kräfte für das Werk der Evangelisierung einsetzen.“

Pater Werenfried van Straaten hat diesen Auftrag sehr ernstgenommen und ist auf den Spuren Jesus gegangen, ganz nach „Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.“ (Mt 4, 23). Diesen Ruf hat Pater Werenfried van Straaten wahrgenommen und umgesetzt. In einem Wikipedia Artikel über van Straaten heißt es:

„Wie Christus in Palästina umhergezogen ist, Hungernde gespeist, Kranke geheilt hat, sei es auch Aufgabe der Kirche, menschliche Not zu mildern“, so Van Straaten. Die Verkündung des Heils und der Liebe sei,

in den eigenen Worten des ´Speckpaters` „keine rein akademische Angelegenheit.“ Er dachte dabei an die humanitären Verpflichtungen der besitzenden Völker mit ihrer hochgerühmten Technik und Naturwissenschaft, ihrem bis auf den Mond hinauf ragenden Organisationstalent und an seine Vermutung, dass immer noch 15 Prozent aller Kinder der besitzlosen Völker an Hunger oder Unterernährung sterben müssten, bevor sie fünf Jahre alt seien.“

In der ersten Lesung haben wir auch von der Christenverfolgung gehört. Christus ist in jedem Christen und so ist letztendlich die Verfolgung der Christen und alle Angriffe die auf die Kirche Christi gerichtet sind, Angriffe auf Jesus Christus, den Sohn Gottes, selbst.

Pater Werenfried van Straaten hat sich diese Verfolgung der Christen viel gewidmet. Neben der Verkündigung, stand die Hilfe für die Verfolgten Christen mit an erster Stelle. So sagte er einmal, als er mal auf die Gründung von KIRCHE IN NOT zusprechen kam: „Deshalb kann man vielleicht sagen, dass unser Werk nicht nur der verfolgten und geflüchteten Christenheit aus dem Osten, sondern vielmehr den Völkern des Westens einen Dienst erweist. Unzählige haben in der Ostpriesterhilfe wie in einer Schule der Liebe das Wesen des Christentums entdeckt und leben gelernt“

Die koptische Kirche war schon immer eine Kirche der Verfolgten. Angefangen bei den Römern, bis hin zu den Arabern. So wird der liturgische Kalender in der ganzen orthodoxen Kirche auch der „Märtyrer-Kalender“ genannt.

Ein Verfolgter zu sein bzw. unter der Verfolgung zu leiden ist ein Privileg. Gerade wegen der Verfolgung bringt die koptische Kirche, trotz dass sie eine Minderheit ist, Früchte hervor. Verfolgung ist eine Ursache für den reichen Segen an Glauben und in der Art und Weise wie wir unseren Glauben in Christus leben.

Dies bezeugt auch Pater Werenfried van Straaten, indem er betonte: „Unsere verfolgten Brüder sind die Elite der Kirche; mit ihnen solidarisch zu sein ist eine Ehrensache.“

Diese Solidarität ist bei KIRCHE IN NOT sehr spürbar. Ich habe diese auch immer wieder erlebt, in meinen Dienst als Bischof seit über 20 Jahren. Nicht nur für mich persönlich ist diese Solidarität mehr als spürbar, sondern auch für alle Kirchen. KIRCHE IN NOT kümmert sich nicht nur um Projekte zur Evangelisierung, sondern auch um die Ausbildung geistiger Berufe wie des Priesters und der Ordensleuten.

Die Solidarität geht aber weit über das Materielle hinaus. KIRCHE IN NOT gibt den Verfolgten, die nur eine kleine Stimme haben, eine breite und große Tragkraft, sodass die Stimmen der Verfolgten überall zu hören sind. Sei in den verschiedenen Medien wie Fernsehen, Radio, Zeitung, Internet usw. Und sogar gelangen die Stimmen der Verfolgten bis zum EU-Parlament hoch, durch die Besuche, die für uns dort organisiert werden.

Bei all der materiellen und moralischen Solidarität ist für mich das gemeinsame Miteinander und füreinander Beten mit am Wichtigsten!

Ich durfte schon des Öfteren im Haus des Werenfried van Straaten zu Besuch sein. Dort wird jeden Tag die Messe gehalten und jeden Mittag kommen zum Angelus Gebet Arbeiter zusammen und beten für die Verfolgten. Diese Frömmigkeit berührt mich jedes Mal aufs Neue ganz tief. Bei der Gründung der Ostpriesterhilfe und das daraus entstandene Hilfswerk KIRCHE IN NOT, hatte Pater Werenfried van Straaten ein Traum, dass es sich mit der Gründung sich so verhält wie mit einem Senfkorn. Das aus etwas Kleines, was ganz Großes wird. Und dieser Traum ist wahrgeworden. Angefangen hat es damit, dass Werenfried van Straaten Nahrungsmittel, vor allem Speck, sammelte. Deswegen auch sein Spitzname „Speckpater“. Weiter ging es mit der Übersetzung von Kinderbibeln in allen möglichen Sprachen. Heute ist das Hilfswerk KIRCHE IN NOT so groß, dass man gar nicht alles aufzählen kann in welcher Art und Weise alles unterstützt wird. Aber ganz klar bleibt nach wie vor:

1. Hilfe für die verfolgten Christen und die unterdrückte Kirche und
2. Hilfe für die Evangelisierung in der ganzen Welt.

Der letzte Satz der heutigen Apostelgeschichte, soll auch mein letzter Satz für die Predigt sein.

„Was zögerst du noch? Steh auf, lass dich taufen und deine Sünden abwaschen und rufe seinen Namen an!“ (Apg 22,16)